

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

113 (14.5.1880)

Freitag, 14. Mai 1880.

Deutschland.

Berlin, 11. Mai. Mit Rücksicht auf die vor Kurzem erlassene Novelle zum Fischereigesetz vom 30. Mai 1874 haben in letzterer Zeit Verhandlungen mit Vertretern derjenigen Staaten stattgefunden, welche jenes preussische Gesetz durch die Landesgesetzgebung eingeführt haben. Es handelte sich bei diesen Verhandlungen speziell darum, auch die in der Novelle festgestellten Bestimmungen in den betreffenden Staaten zur Durchführung gelangen zu lassen. In verschiedenen Korrespondenzen wird erzählt, daß in Folge der vorgekommenen Waldbrände Waldbesitzer im Westen der Monarchie bereits jetzt den Eintritt in den Wald verboten hätten. Dies sei nicht in der Ordnung, meint man, da das Feld- und Forstpolizei-Gesetz erst am 1. Juli in Kraft trete. Letzteres ist allerdings richtig und beruhen jene Anordnungen, wenn solche wirklich erfolgt sind, auf dem sehr klaren Recht jedes Besitzers, über sein Eigentum verfügen zu können; das neue Gesetz bleibt dabei aus dem Spiele.

Nach der im Reichs-Eisenbahn-Amt aufgestellten Nachweisung über die Betriebsereignisse im Jahre 1879 waren im Ganzen zu verzeichnen 541 Entgleisungen und Zusammenstöße fahrender Züge, 844 Entgleisungen und Zusammenstöße beim Rangiren und 1342 sonstige Betriebsereignisse. Es verunglückte ein Zug mit Personenbeförderung auf 6396 solcher Züge und 1 Güterzug auf 4114 Güterzüge. Von den 362 Unfällen, welche zur gerichtlichen Kognition gelangten, wurde in 140 Fällen die gerichtliche Untersuchung eingestellt, in 55 Fällen ergingen rechtskräftige Erkenntnisse, durch welche 15 Personen freigesprochen, 59 inhaftiert zu 5 Jahren 4 Monaten 17 Tagen Gefängnis verurteilt wurden. 167 Fälle sind noch nicht erledigt. Außer den genannten Strafen wurden in 638 Fällen 5525 M. Geldstrafe, 71 Verweise und 31 Entlassungen im Disziplinarwege verhängt.

Großbritannien.

London, 10. Mai. Das Ministerium Gladstone debütiert mit zwei Viascos, der Wahlmiederlage Harcourt's und mit Fawcett's eigenem Dementi seiner Anklage gegen das frühere Cabinet, dasselbe habe lange vor der Parlamentsauflösung das indische Defizit gekannt. Daß ein Minister sich sagen lassen muß, seine öffentliche Erklärung sei unwahr, schadet dem Cabinet sehr, nachdem die Liberalen ihre heftigsten Angriffe gegen das frühere Cabinet hauptsächlich darauf gerichtet hatten, die Tories hätten unwahre ministerielle Angaben zuerst in die englische Politik eingeführt. Harcourt dürfte für Sandwick gewählt werden, dessen Vertreter in das Oberhaus kommt. Die „Daily News“ bestätigt heute offiziell meine Meldung, daß Fawcett das System der Post-Sparassen zu erweitern beabsichtige. Der Zustand der Tochter des Grafen Karolyi ist fast hoffnungslos. Dieselbe ist an der Meningitis erkrankt. Die Königin zeigte dem Grafen die größte Sympathie und schickte ihren Leibarzt Gull an das Krankenbett. Die Patientin erhielt die letzte Delung. Der Graf und die Gräfin sind vom tiefsten Kummer gebeugt. Die Gräfin weicht seit vielen Tagen keinen Augenblick vom Krankenbett ihrer Tochter. (N. Fr. Pr.)

London, 11. Mai. Carl Granville hat, wie in Kürze telegraphisch mitgeteilt wurde, an Sir Henry Elliot, den britischen Botschafter in Wien, eine Depesche gerichtet, welche auf Ersuchen des Hrn. Gladstone die Abschrift eines Briefes enthält, den der Premier an Graf Karolyi, den Botschafter Oesterreich-Ungarns am Hofe von St. James, gerichtet. Das Schreiben lautet:

London, 4. Mai 1880.

Lieber Graf Karolyi! Ich danke Ew. Excellenz für Ihren Brief, der, Freimütigkeit mit Freundschaft daierend, meine Aufgabe zu einer leichten macht. Ohne die Genauigkeit gewisser Äußerungen in dem mir von Ihnen übermittelten Bericht zu erörtern, gehe ich sofort zur Sache selbst über. In dem Augenblick, wo ich aus den Händen der Königin die Funktion übernahm, ein Ministerium zu bilden, gelangte ich sofort zu dem Entschlusse, daß ich als Minister die polemische Sprache, deren ich mich individuell, als ich mich in einer Stellung größerer Freiheit und weniger Verantwortlichkeit befand, in Bezug auf mehr als eine fremde Macht bedient hatte, weder wiederholen noch selbst durch Argumente vertheidigen würde. Zwei Punkte sind von Ew. Excellenz hervorgehoben worden. Ich will den ersten erledigen, indem ich mein Bedauern darüber ausdrücke, daß es nur geschienen, ich hätte Sr. Kaiserl. Majestät Auslassungen unterschoben, deren er sich nicht bediente. Ew. Excellenz sagen: Sr. Kaiserl. Majestät drückte im Laufe einer Unterhaltung mit Sir H. Elliot „sein tiefes Bedauern über meine feindselige Gesinnung gegen Oesterreich aus“. Gestatten Sie mir, zu sagen, daß ich eine solche Gesinnung überhaupt gegen gar kein Land hege, und daß ich zu jeder Zeit Oesterreich in der Ausführung der mühseligen Aufgabe der Konsolidierung des Reiches besonders und herzlichsten Wohlwollen entgegenbrachte. Ich empfinde eine herzliche Achtung für die Bemühungen des Kaisers, und ich hoffe, deren vollständiger Erfolg möge seine Regierung ehrenvoll und edel kennzeichnen. Was meine Klagen über die auswärtige Politik Oesterreichs zu der Zeit betrifft, wo es jenseits der Grenzen thätig war, so will ich Ew. Excellenz nicht verhehlen, daß in meinem Gemüth ernste Beforgnisse rege geworden, Oesterreich dürfte auf der Balkanhalbinsel eine für die Freiheit der emanzipirten Bevölkerung, sowie für die vernünftigen und gerechtfertigten Hoffnungen der Unterthanen des Sultans feindselige Rolle spielen. Diese Beforgnisse begrün-

den sich zwar auf untergeordnete Beweise, aber es waren nicht die Beweise feindlicher Zeugen, und es waren die besten, die mir zu Gebote standen. Ew. Excellenz ist nun so gütig, mir zu versichern, daß Ihre Regierung durchaus keinen Wunsch hege, die Rechte, die sie in Gemäßheit des Berliner Vertrags erworben, auszudehnen oder zu vermehren, und daß jedwede solche Ausdehnung thatsächlich nachtheilig für Oesterreich-Ungarn sein würde. Gestatten Sie mir, sofort Ew. Excellenz die Erklärung abzugeben, daß, wenn ich im Besitz einer solchen Versicherung gewesen wäre, wie die, welche ich jetzt entgegenzunehmen im Stande war, ich niemals irgend eines der Worte geäußert haben würde, die Ew. Excellenz mit Recht als peinlicher und verletzender Natur bezeichnen. Ob es mein Mißgeschick oder meine Schuld war, daß ich damit nicht versehen war, will ich feststellen jetzt nicht versuchen, sondern sofort mein ernstes Bedauern darüber ausdrücken, daß ich Mangels dessen veranlaßt wurde, auf Transaktionen einer früheren Periode hinzuweisen, oder Tadelausdrücke gebrauchte, die ich jetzt gänzlich aus meinem Gemüth entfernen kann. Ich glaube, daß die Erklärung, die ich jetzt abgebe, nicht minder allbekannt gemacht werde, als die Rede, die den Anlaß dazu lieferte, und was die Form einer solchen Publizität betrifft, so wünsche ich in dieser Beziehung mich ganz den Wünschen Ew. Excellenz zu fügen. Ich habe Ew. Excellenz nun sowohl für den Inhalt wie für die Weise Ihrer mündlichen und schriftlichen Mittheilungen meinen Dank zu sagen. Empfangen Sie u. s. w. W. E. Gladstone.

Der Brief Gladstone's an den Grafen Karolyi bildet den Gegenstand lebhaftester Erörterung in der gesammten Tagespresse.

Mit gemischten Empfindungen des Aergers und der Schmach, schreibt der „Standard“, wird England heute das seltsamste Schreiben durchlesen, welches je der Feder einer öffentlichen Persönlichkeit entfloßen. Es sei demütigend, eingestehen zu müssen, daß dessen Verfasser der Premierminister Englands sei. Nachdem Hr. Gladstone einen der ältesten und zuverlässigsten Allirten Großbritanniens in unerwartlichster Weise getränkt habe, scheine er mit seinem Briefe an den Grafen Karolyi den Hochherzigen herausstreichen zu wollen, welcher eine dringliche Gewissenspflicht erfülle. Allein es sei schlimm, daß Krone, Parlament und Nation die Demütigung theilen müssen. Die Abbitte sei allerdings nicht größer als die Beleidigung; was müsse man aber von letzterer halten? England habe Hr. Gladstone in's Amt eingesetzt; es werde heute finden, daß es diese Laune theurer zu bezahlen habe.

Verhältnisse und die Art seiner Veröffentlichung, schreibt die „Daily News“, verleihen dem Briefe den Charakter eines wichtigen Staatsdokuments. In einer Beziehung zielt der Brief einfach darauf ab, ein peinliches und delikates persönliches Mißverständnis zu beseitigen; allein er besitzt noch ein anderes öffentliches Interesse, das sich auf die Zukunft bezieht. Derselbe geht mit dem Rundschreiben des Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten Hand in Hand. Die Antwort Oesterreich-Ungarns auf diesen Appell wird die beste Auslegung der Versicherungen sein, welche Graf Karolyi Hr. Gladstone erteilt hat.

Die „Times“ meint, die Korrespondenz zwischen dem Premier und dem österreichischen Botschafter sei wahrscheinlich einzig in ihrer Art in den Annalen moderner Diplomatie; auch erscheine es kaum wünschenswerth, daß die Gelegenheit für derartige apologetische Erklärungen sich oftmals wiederhole. Allerdings sei Hr. Gladstone verpöchtigt gewesen, jede Zweideutigkeit Oesterreich gegenüber zu beseitigen, da Graf Karolyi in der schwierigen Lage gewesen sei, seine Bibliothik-Rede weder gänzlich ignoriren, noch von derselben förmlich Notiz nehmen zu können. Die Form der Erklärungen des Premiers beweise erst recht, wie unpassend es gewesen, Grund zu denselben zu geben. Wenn Hr. Gladstone das Vergessen peinlicher und verletzender Worte so leicht werde, so sei damit nicht gesagt, daß Andere die gleiche Gabe besäßen.

Der „Daily Telegraph“ spricht die Befürchtung aus, daß, wenn das neue Cabinet sich nicht größerer Voricht: beleiße, es in der Geschichte als „das Cabinet der Entschuldigungen“ fortleben werde.

Die „Daily News“ bemerkt, daß wahrscheinlich gewisse Mißverständnisse bezüglich der Art und Weise vorherzusehen, in welcher das britische Cabinet seinen unumgänglichen Pflichten unter dem Berliner Vertrag nachzukommen gedenke. Der „Pesther Lloyd“, eines der einflussreichsten Journale Oesterreichs, habe die österreichische Regierung aufgefordert, der Initiative des Gladstone'schen Cabinets den energischsten Widerstand entgegen zu setzen, in der Voraussetzung, daß das Ziel dieser Initiative darin bestehe, Griechenland zu einem Bollwerk gegen den panslavistischen Einfluß im Orient zu machen. Allein die Arbeit Ihrer Majestät neuen Minister, in Ausführung des ihnen vom Lande übertragenen Mandats sei in einer Hinsicht schlichter, in einer andern höher, als die transscendentalen Rekonstruktionen, welche bei kontinentalen Politikern, die an imperiale Methoden gewöhnt seien, Anlang fanden. Dasselbe bestehe einfach darin, den nicht emanzipirten Provinzen der Türkei das volle Maß der Reformen zu sichern, welche der Berliner Kongreß stipulirt und der Sultan zu gewähren feierlich zugesagt habe. Allein die Griechen seien nicht die Einzigen, welche von dem dilatorischen und widerspänstigen Geiste der Hofe in der Ausführung ihrer Verpflichtungen zu leiden hätten. Die noch unbedeutenden europäischen Unterthanen des Sultans hätten Ansprüche unter dem Berliner Vertrag, welche noch nicht befriedigt worden seien.

Rußland.

St. Petersburg, 10. Mai. Den Vertretern der Presse wurde der Zutritt zur Verhandlung des Prozesses Weimar auf Befehl des Grafen Loris-Melikoff verweigert.

Vermischte Nachrichten.

— **Creifau, der Landsitz des Grafen Moltke.** Wenn du, geehrter Leser, vom Eintritt aus der Lausitz an Schlesiens gefegnete Fluren durchwanderst und du, Dorf an Dorf und Stadt an Stadt gereist, freundliche Menschenwohnungen, von Aedern und Wiesen umgeben, bis hoch hinauf zum Kamme des Eulens-, des Fier- und Kiefengebirges erblickst, dann begreiffst du die Schmerzenthänen, welche der Verlust dieser Provinz Maria Theresia auspreßte. Hier, nahe der alten, jetzt fastirten Festung Schweidnitz, im milden Thale der Feile, eines Nebenflusses der Weistritz, hat sich der Schlachtendenter angefiedelt. Nicht eine wildromantische Natur war es, welche den Philosophen im Wasserrock anzog, sondern ein für die stilleren Schönheiten der Natur empfängliches Herz lenkte seine Wahl auf diese Gegend, welche des Reizes von Berg und Thal nicht entbehrte. An dem kleinen Haltepunkte bei Jakobsdorf, eine halbe Meile südlich von Schweidnitz, verlassen wir die Eisenbahn. Eine Bismarkstraße führt auf der Höhe der letzten Ausläufer des Jobtengebirges nach Creifau hinab, welches sich dicht an den Abhang des Plateaus anschmiegt, der es gegen den rauhen Nordost schützt. Am Mühlberge vor Creifau senkt sich die Straße schnell in's Thal hinab. Man überblickt von hier aus ein liebliches Panorama. Linker Hand der stattliche Jobten mit seinen Ausläufern, rechter Hand das langgestreckte Entengebirge. Dazwischen schweift das Auge weithin über lachende Dörfer und Städte, zunächst auf das nahe Schweidnitz mit seinen leuchtenden, neu entstandenen Vorstädten und seinem 327 Fuß hohen Kirchturm, dem höchsten Schlesiens, durch dessen zierliche Filigranarbeit der blaue Himmel hindurchschneidet. Wahrhaft feiertägliche Ruhe umgibt jedoch den Wanderer, wenn er von der Eisenbahn-Station sofort in's Weithal hinabsteigt. Durch eine breite Allee schneidig und rosenroth blühender Apfelbäume erreicht man Schwengfeld, ein freundliches Dorf mit altem, gothischem Steinkirchlein zwischen zwei stillen Weibern. Am Feile-Ufer entlang überschreitet man duftige Wiesen, Erlens- und Weidengebüsche bescheiden das Ufer, während die linker Hand sanft ansteigenden Höhen mit einer Fülle von Laubbäumen, zwischen denen sich zuweilen dunkle Nadelholz-Gruppen abheben, bekleidet sind. Allmählig schlängelt sich der Fußweg bergan und die Aussicht wird freier. Einen isolirt liegenden Hügel zur Rechten bedecken Parkanlagen, in welche ein sauberer Kiesweg hinaufführt. Oben aber öffnet sich das Grün der Baumkronen zu einem freien Plage, auf dem sich in mildem Grusse eine freistehende, nach Süden blickende Grabkapelle erhebt, die Ruhestätte der Gemahlin des General-Feldmarschalls. Keine Inschrift verklärt dem Wanderer, wer hier ruht. Den einzigen dekorativen Schmuck bildet das Doppelwappen Moltke's und seiner Gemahlin; sein Wappen zeigt in glattem Felde drei Tauben, das seiner Gemahlin ist von einem Stege mit Aehren durchsetzt, über und unter welchem je ein Posthorn die beiden Felber füllt. Dorische Säulen tragen das kleine Portal und farbige Fenster erfüllen das Innere der Kapelle mit erstem Dämmerlicht. Die Wände schmücken dekorative Malereien in erstem Stile und gedämpften Farben und vor einer Nische erhebt sich auf einem Sockel von schwarzem Marmor mit weißem Kapitäl ein Christus, dessen Arme segnend ausgebreitet sind. Dicht unter dem Hügel grüßt uns zur Linken der freundliche Herrensitz Creifau und zur Rechten und geradeaus schweift das Auge weithin über Berge und Thäler bis hinüber zu den scharfen Kuppen der Glaker Berge, während sich aus der mit Ortschaften überfüeten Ebene die stolzen Thürme von Reichenbach hellleuchtend abheben. Durch sauber gepflegte Anlagen führt uns der Weg zum Gutshofe von Creifau hinab. Auf den Thorweg-Weilern prangen die beiden antiken Festschloßthürme, welche den Besuchern des Charlottenburger Schlosses bekannt sind. Dem geräumigen Wirtschaftshof umgeben von drei Seiten massive Stallungen und Scheunen, auf der vierten das Schloß und die sonstigen Wohngebäude. Das Schloß ist ein zweistöckiges Gebäude mit hohem Parterre und doppeltem schiefergedecktem Dache. Duftende Blumenbeete breiten sich vor der Schloßfront aus und aus dem mittelsten Beete erhebt sich eine Kopie des betenden Knaben im Berliner Museum. Zwei mächtige Bronzegeheule flankiren die zum Schlosse hinaufführende Freitrepppe, Geschenke des Kaisers aus der Straßburger Kriegsbeute. Sie sind kunstvoll mit Reliefs bedeckt und von einer wunderschönen, mild graugrünen Patina überzogen. Zu der Herrschaft Creifau gehören noch die Güter Gräditz und Wierichau, welche mit Creifau zusammen einen wohlarrondirten Komplex von 2200 Morgen bilden. Doch Creifau ist nur klein, es zählt 300 Einwohner, doch macht es einen behaglichen, ungemein sauberen Eindruck. Im Krug gibt es kräftiges Bier aus der Moltke'schen Brauerei. Schon im Jahre 1250 findet sich Creifau in einer Urkunde als Cäifona genannt, 1315 wurde es Crisow geschrieben und heute sucht schon das moderne R das alte berechtigte C zu verdrängen. Von den Creifauer Höhen überblickt man das Schlachtfeld von Burkersdorf, jene steilen Abhänge am Eingange des Weistrithtales, welche Friedrich II. am 20. Juli 1762 im Sturm nahm. Ein Kranz von Fichten, halbwegs zwischen Creifau und Burkersdorf, bezeichnet die Stelle, von der aus Friedrich den Sturm leitete. Nach dem Weistrithtale fallen die Felsen der Burkersdorfer Höhen schroff und romantische Felspartien bildend ab, während dunkle Nadelholzwälder ihren Rücken bedecken. Immer enger ziehen sich die waldbedeckten Thälwände zusammen, immer wilder raucht die Weistritz in ihrem Felsbette dahin, und ihrem Laufe folgend, betreten wir eine der landschaftlichen Perlen Schlesiens, das wildromantische Schlesiethal, welches den tiefsten Gegenatz gegen die heiteren, sonnenbeglänzten Fluren bildet, die wir soeben verlassen haben.

Verantwortlicher Redakteur:
Georg Goll in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 12. Mai 1880. (Teleg. Kurs siehe Hauptblatt.)

Staatspapiere in Prozenten.	unverzinsliche, v. St. i. M.	5% Gall. Karl-Ludw.	4% Rhein. Hypothekbank	97 1/4
Württemberg 4 1/2%	102 1/2	Bahn von 1863	5% Preuss. Centr.-Bod.	112 1/2
Baden 4 1/2%, gefündigt	100 3/4	Braunschweiger Thlr. 20	Kr.-Bant, verl. à 110	112 1/2
3 1/2% von 1842	96 3/4	Kurbessische Thlr. 40	5% Dester. Boden-Kred.	102 1/2
Russische 5% Orient, III. E.	88 3/4	Reininger fl. 7	dit-Anstalt	99
Schweden 4 1/2% in Thlr.	100 1/2	Raffaer fl. 25	4 1/2% Schwedische	98 3/4
Schweiz, 4 1/2% Berner	102 1/2	Desterr. von 1864	4% Südb. Bod.-Kred.-Bant	98 3/4
Anlehens-Loose,				
verzinsliche, in Proz.				
4% Badische Prämien	133 3/4	Banfactien in Prozenten.		
4% Bayerische Prämien	134 3/4	Badische Bant	106 1/2	
3 1/2% Köln-Mindener	133	Deutsche Vereinsbant	103 1/2	
4% Meininger Prämien	133	Frankfurter Bantverein	100 3/4	
Pfandbriefe	124 1/4	Rheinische Kreditbant	108 3/4	
3% Oldenburger	128 1/4	Eisenbahn-Prioritäten,		
4% Dester. von 1854	114 1/4	in Prozenten.		
3 1/2% Preuss. Prämien	143 1/4	4 1/2% Hess. Ludw., conv.	103 1/2	
4% Raab-Gräzer	92 1/4	4 1/2% Bala. (Verb.)	—	
		5% Böhm. Westb., fl. 300	84 3/4	
		5% Elisabeth, I. Em.	84 1/4	
		5% Franz-Josephbahn	86	

Handel und Verkehr.

Die 5prozentigen Prioritäten der Dester. Südbahn. Die „Neue Fr. Presse“ zu Wien berichtet: „Nach unseren Informationen ist seitens der Verwaltung der Südbahn eine Siftung der Goldzahlung nicht in Aussicht genommen, und obwohl man heute füglich nicht wissen kann, zu welchen Maßregeln die Südbahn-Gesellschaft wird schreiten müssen, um die Steuerlast aufzubringen, so glauben wir doch, daß die Furcht vor einer Währungsänderung bei den fünfprozentigen Prioritäten keine greifbare Basis hat. — Eine gewisse Deurrubigung ist immerhin für die Prioritätenbesitzer durch das Gerücht, als soll die Zinszahlung nicht mehr in Gold erfolgen, hervorgerufen und ein Rückgang um mehrere Prozente veranlaßt worden. Der Wortlaut des Textes der Obligationen über die Zinszahlung: „zahlbar in Paris bei Gebr. v. Rothschild und in Frankfurt a. M. bei M. v. Rothschild mit zwölf Frank 50 Cts.“ spricht übrigens die Verpflichtung der Zinszahlung in so bestimmter Form aus, daß eine Aenderung nicht anders wie als eine Rechtsverletzung zu betrachten wäre.

Berlin, 12. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Mai 220.50, per Mai-Juni 220.50, per September-Oktober 199.—, Roggen per Mai 175.—, per Mai-Juni 169.—, per September-Oktober 153.50. Rüböl loco 54.70, per Mai-Juni 54.50, per September-Oktober 56.40. Spiritus loco 63.25, per Mai-Juni 63.10, per August-September 63.40, per September-Oktober 57.90. Safer per Mai-Juni 145.50, per Juni-Juli 145.—. Schön.

Köln, 12. Mai. Weizen loco hiesiger 24.—, loco fremder 24.50, per Mai 23.60, per Juli 22.15, per November 20.15. Roggen loco hiesiger 20.—, per Mai 17.85, per Juli 16.60, per November 15.75. Hafer loco 15.50. Rüböl loco 27.80, per Mai 27.60, per Oktober 28.70.

Bremen, 12. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.—, per Juni —, per Juli —, per August-September 7.65. Rüböl loco 38 1/2.

Paris, 12. Mai. Rüböl per Mai 77.—, per Juni 77.50, per Juli-Aug. 78.25, per Sept.-Dez. 79.75. — Spiritus per Mai 71.50, per Sept.-Dez. 62.50. — Zucker, weißer, dispon. Nr. 3, per Mai 66.50, per Sept.-Dez. —. — Wehl, 8-Markten, per Mai 66.50, per Juni 65.50, per Juli-August 62.—, per Sept.-Dez. 57.—. — Weizen per Mai 32.—, per Juni 30.25, per Juli-Aug. 28.50, per Sept.-Dez. 27.—. — Roggen per Mai 21.50, per Juni 21.75, per Juli-August 19.75, per Sept.-Dez. 18.25.

Amsterdam, 12. Mai. Weizen auf Termine höher, per Novbr. 285. Roggen loco höher, auf Termine unvar., per Juni 202, per Oktober 184. Rüböl loco 31 1/4, per Juni-Juli-August 31 1/2, per Herbst 30 3/4. Rüböl loco —, per Herbst 359.

Antwerpen, 12. Mai. Petroleum-Markt. Schlußbericht Stimmung: fest. Raffinirtes Type weiß, disponibel 17 1/4 b. 17 3/4 B.

New-York, 11. Mai. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 7 1/2, dto. in Philadelphia 7 1/2, Wehl 4.85, Mais (old mixed) 51, Rother Winterweizen 1.32, Kaffee, Rio good fair 14 1/2, Havana-Ruder 7 1/2, Getreidefrucht 4 1/4, Schmalz, Marke Wilcox 7 1/2, Speck 7.

Baumwoll-Zufuhr 3000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 3000 B., dto. nach dem Continent 3000 B.

Hamburg, 5. Mai. Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Wieland“, am 18. April direkt von Hamburg nach New-York abgegangen, traf am 30. April dort ein. „Frisia“, am 21. April von Hamburg und am 24. April von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 23 Stunden am 4. d. Mts., 11 Uhr Morgens, wohlbehalten in New-York angekommen. „Fessing“, am 22. April von New-York via Plymouth nach Hamburg abgegangen; am 2. d. Mts., 4 1/2 Uhr Nachmittags, in Plymouth angekommen, Cherbourg am nächsten Tag passirt und am 5. d. Mts. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbringt 130 Passagiere, 56 Briefsäcke und volle Ladung. „Vespalia“, am 28. April von Hamburg via Havre nach New-York abgegangen, traf am 30. April in Havre ein und ging am 1. d. Mts. nach New-York weiter. „Geller“ ging am 5. d. Mts. von Hamburg via Havre nach New-York. „Safonia“, am 15. April von St. Thomas via Havre nach Hamburg abgegangen, traf am 4. d. Mts. in Havre ein und ging am folgenden Tag nach Hamburg weiter. „Valparaiso“, am 22. April von Hamburg nach Brasilien abgegangen, traf am 27. April in Riofaba ein und ging von dort am 29. April weiter. „Hamburg“, von Brasilien rückkehrend, traf am 3. d. Mts. in Riofaba ein. „Paranaguá“ langte am 1. d. Mts. in Montevideo an und „Argentina“ ging am 3. d. von Hamburg via Santos nach dem La Plata. — Mitgeteilt durch die Herren K. Schmitt und Sohn, Sirschstraße 29 hier, Vertreter der „Hamburg-Amerikanischen Paketfabrik-Aktien-Gesellschaft“.

Bremen, 10. Mai. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer „Weber“, Kapitän C. Wiegand, vom Nordb. Lloyd in Bremen am 28. April von Bremen abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen. — (Mitgeteilt durch die Herren K. Schmitt u. Sohn, Sirschstraße hier, Vertreter des „Nordb. Lloyd“.)

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Barometer	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind	Himmel	Bemerkung
Mai 12. Mrgs. 2 Uhr	746.4	19.6	63	E	f. bew. veränderlich.
Nachts 9 Uhr	747.8	14.4	73	NE	Klar heiter.
Mai 13. Mrgs. 7 Uhr	749.7	12.4	81	"	"

Preise der Woche vom 2. Mai bis 9. Mai 1880. (Mitgeteilt vom Statistischen Bureau.)

Orte.	1 Zentner					Orte.	1 Bund					per 10 Stück (Eier)	Brennöl		Rohr-		Saar-											
	Weizen	Rennen	Roggen	Gerste	Safer		Stroh	Heu	Kartoffeln	Wasserkraut	Wasserkraut		Wasserkraut															
Konstanz	13.—	13.50	10.—	—	7.50	Konstanz	240	240	160	25	16	15	66	50	50	65	75	65	110	50	30	95	44.	34.	—	—	—	—
Ueberlingen	11.85	11.95	9.50	9.90	7.30	Ueberlingen	170	200	110	24	18	13	64	50	50	50	56	85	40	30	90	40.	24.	—	—	—	—	—
Wessling	11.85	11.95	9.50	9.90	7.30	Wessling	170	200	110	24	18	13	64	50	50	50	56	85	40	30	90	40.	24.	—	—	—	—	—
Stodach	11.85	11.95	9.50	9.90	7.30	Stodach	170	200	110	24	18	13	64	50	50	50	56	85	40	30	90	40.	24.	—	—	—	—	—
Radolfzell	11.85	11.95	9.50	9.90	7.30	Radolfzell	170	200	110	24	18	13	64	50	50	50	56	85	40	30	90	40.	24.	—	—	—	—	—
Hilzingen	12.35	—	—	—	7.25	Hilzingen	300	280	115	25	17	13	60	50	44	66	66	125	50	32	72	40.	30.	150	130	120	110	110
Willingen	12.35	—	—	—	7.25	Willingen	300	280	115	25	17	13	60	50	44	66	66	125	50	32	72	40.	30.	150	130	120	110	110
Boundorf	12.35	—	—	—	7.25	Boundorf	300	280	115	25	17	13	60	50	44	66	66	125	50	32	72	40.	30.	150	130	120	110	110
Müllheim	12.50	—	—	—	8.50	Müllheim	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Freiburg	12.95	—	—	—	8.50	Freiburg	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Höfingen	12.95	—	—	—	8.50	Höfingen	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Endingen	12.95	—	—	—	8.50	Endingen	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Ettlingen	12.95	—	—	—	8.50	Ettlingen	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Lahr	12.95	—	—	—	8.50	Lahr	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Freiburg	12.95	—	—	—	8.50	Freiburg	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Höfingen	12.95	—	—	—	8.50	Höfingen	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Endingen	12.95	—	—	—	8.50	Endingen	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Ettlingen	12.95	—	—	—	8.50	Ettlingen	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Lahr	12.95	—	—	—	8.50	Lahr	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Freiburg	12.95	—	—	—	8.50	Freiburg	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Höfingen	12.95	—	—	—	8.50	Höfingen	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Endingen	12.95	—	—	—	8.50	Endingen	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Ettlingen	12.95	—	—	—	8.50	Ettlingen	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Lahr	12.95	—	—	—	8.50	Lahr	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Freiburg	12.95	—	—	—	8.50	Freiburg	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Höfingen	12.95	—	—	—	8.50	Höfingen	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Endingen	12.95	—	—	—	8.50	Endingen	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Ettlingen	12.95	—	—	—	8.50	Ettlingen	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Lahr	12.95	—	—	—	8.50	Lahr	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Freiburg	12.95	—	—	—	8.50	Freiburg	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Höfingen	12.95	—	—	—	8.50	Höfingen	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Endingen	12.95	—	—	—	8.50	Endingen	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	115
Ettlingen	12.95	—	—	—	8.50	Ettlingen	250	300	100	24	18	14	60	50	45	50	70	120	50	27	70	50.	32.	150	120	140	115	